

Meister Liou oder die Kunst, den Drachen zum Leben zu erwecken

24.06.2011, 07:36 Uhr Matthias Gretzschel

Der letzte taiwanische Drachenbootbauer besucht Hamburg

HAMBURG. Er ist der Letzte seiner Zunft. Außer Liou Ching-cheng beherrscht in ganz Taiwan niemand mehr die Kunst, Drachenboote auf traditionelle Art zu schnitzen. Jetzt ist der 71-Jährige nach Hamburg gereist, wo von heute bis Sonntag zwei seiner elf Meter langen, bunt bemalten schwimmenden Kunstwerke am 3. Taiwan-Cup in Allermöhe teilnehmen werden.

Meister Liou, wie er in Taiwan genannt wird, gestaltet seit fünf Jahrzehnten seine mit Drachenskulpturen versehenen Boote nach traditionellen Vorbildern, die in seiner Familie von Generation zu Generation weitergegeben worden sind. Jedes seiner Boote ist ein Unikat und kostet etwas mehr als umgerechnet 12 000 Euro

Da sich die modernen, aus Kunststoff bestehenden Drachenboote industriell fertigen lassen, kosten sie nur die Hälfte. Damit sank die Nachfrage nach traditionellen Booten drastisch. Meister Liou arbeitet heute vor allem für Regierungsstellen, Kulturinstitutionen oder religiöse Gruppen, die Wert auf die traditionelle Handwerkskunst legen. Für Chinesen ist völlig klar, dass die Fabelwesen die Bootsbesetzungen vor der Macht der Wassergeister schützen. Wer jemals Taiwan besucht hat, weiß um die Präsenz der Geister auch im alltäglichen Leben der modernen Gesellschaft. "Allerdings hat niemals ein Mensch einen Drachen gesehen", räumt Liou Ching-cheng ein, deshalb sei bei der Darstellung von Drachen künstlerische Fantasie gefragt.

In seiner Werkstatt in Taipeh formt er die Drachenköpfe aus Zypressenholz. Besonders wichtig sind die hervortretenden Augen, mit deren Bemalung die Drachen gewissermaßen zum Leben erweckt werden. Dies geschieht in einer speziellen Zeremonie, die entweder vom Bürgermeister der gastgebenden Stadt oder dem Hauptsponsor des Bootsrennens vorgenommen wird.



Meister Liou mit einem seiner hölzernen Drachen Foto: SJC Dragon Boat Club

Die beiden traditionellen Hamburger Boote befinden sich schon seit 1989 in der Hansestadt. Damals reiste eine taiwanische Mannschaft mit insgesamt acht von Meister Liou geschaffenen Booten zum 800. Hafengeburtstag an. Zwei davon blieben als Geschenk zurück und sind bis heute im Einsatz.

"Schon aus klimatischen Gründen hat ein hölzernes Dracheboot in Taiwan eine maximale 'Lebenserwartung' von 20 Jahren", sagt Ching-cheng, der sich darüber freut, dass seine Drachen im fernen Europa offenbar heimisch geworden sind: Trotz ihres hohen Alters befinden sich die beiden Hamburger Boote in hervorragendem Zustand.

Die Tradition des Drachenbootrennens ist etwa 2300 Jahre alt. Sie soll auf den chinesischen Nationaldichter Qu Yuan zurückgehen, der sich ins Meer gestürzt hatte. Um ihn vor dem Ertrinken zu retten, lieferten sich wagemutige Seefahrer ein Wettrennen, bei dem sie mit lautem Trommeln die gefährlichen Fische zu vertreiben suchten.

Info: www.hamburger-taiwan-cup.de